



«Es braucht auch heute
noch Mut, Unterstützung
zu holen.»

Yvonne Feri, Geschäftsleiterin einelternfamilie.ch



Alleinerziehen heute

Was hat sich verändert für Mütter und Väter, die ohne Partner oder Partnerin mit ihren Kindern leben? Yvonne Feri, Geschäftsleiterin von einelternfamilie.ch, über Gewinne im Lauf der Zeit und aktuelle Schwierigkeiten.

Yvonne Feri, seit 1970 hat sich die Zahl der Einelternfamilien verdoppelt. Warum?

Yvonne Feri: Ich vermute, weil Frauen - und Männer - heute finanziell und persönlich selbständiger sind als früher. Heute sind vor allem Frauen auch besser ausgebildet und berufstätig. Sie können und dürfen auf eigenen Beinen stehen. Früher blieben viele auch aus wirtschaftlichen Gründen verheiratet. Sie konnten sich nichts anderes leisten. Heute, da die Ehe vor

allein ein romantisches Gelübde ist, hat sich einiges verändert. Wenn eine Beziehung nicht mehr stimmt, kann sie aufgelöst werden. Fünfzig Prozent der Ehen werden geschieden, anders als früher ist das gesellschaftlich akzeptiert.

Sind alleinerziehende Eltern heute ebenfalls besser akzeptiert?

Einelternfamilien sind heute in vielen Bereichen zum Glück bessergestellt als 1970. Es ist jedoch nach wie vor wichtig, dass sie den Mut haben, Unterstützung einzufordern. Meistens dann, wenn der Alltag schwierig wird, findet Stigmatisierung immer noch statt: Das Kind muss während der Arbeitszeit zum Arzt, am Elternabend müssen Kinder gehütet werden. Das schafft ein Elternteil nicht allein.

Auch die Doppelbelastung hat zugenommen. Was heisst das für Einelternfamilien?

Sie brauchen Entlastung: Kinderbetreuung, Tageseltern, Spielgruppen, Möglichkeiten für Ferien mit wenig Budget und anderes mehr. Wenn Alleinerziehende am Anschlag sind, suchen wir Möglichkeiten, wie sie sich stärken können,

damit ihre Kinder wohlbehütet aufwachsen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt, doch müssen auch die Eltern gut auf sich schauen. Das alles gilt auch für alleinerziehende Väter.

Gibt es heute genug Angebote für Einelternfamilien?

Das Angebot an ausserschulischer Kinderbetreuung ist heute viel grösser als noch vor 25 Jahren. Es braucht aber dringend weitere subventionierte Kita-Plätze, flexible Kinderbetreuung und Umschulungsangebote für Alleinerziehende. Schweizweite Familienergänzungsleistungen würden vieles erleichtern. Dies sind nur einige Beispiele.

Das Armutsrisiko für Alleinerziehende ist immer noch sehr hoch. Wie können

Sie von einelternfamilie.ch helfen, es abzuwenden?

Ganz direkt mit unserem Solidaritätsfonds. Wir sind unseren Gönnerinnen und Gönnern von Herzen dankbar, dass wir mit ihren Spenden Alleinerziehende nebst der Beratung auch gezielt bei finanziellen Engpässen unterstützen können. Manchmal geht es um ein Paar Winterstiefel für die Kinder, manchmal um ausstehende Arztrechnungen. Manchmal muss sich eine Mutter oder ein Vater umschulen, damit sie oder er Beruf und Familie miteinander vereinbaren kann. Es ist uns nicht möglich, eine Ausbildung oder den Lebensunterhalt zu finanzieren, aber wir helfen,

Unterstützungsmöglichkeiten zu finden. Spenden unterstützen uns auch als Organisation, damit wir alle Dienstleistungen kostenlos erbringen können.

Unser Zeitstrahl zeigt, dass sich auch die Gesetze geändert haben.

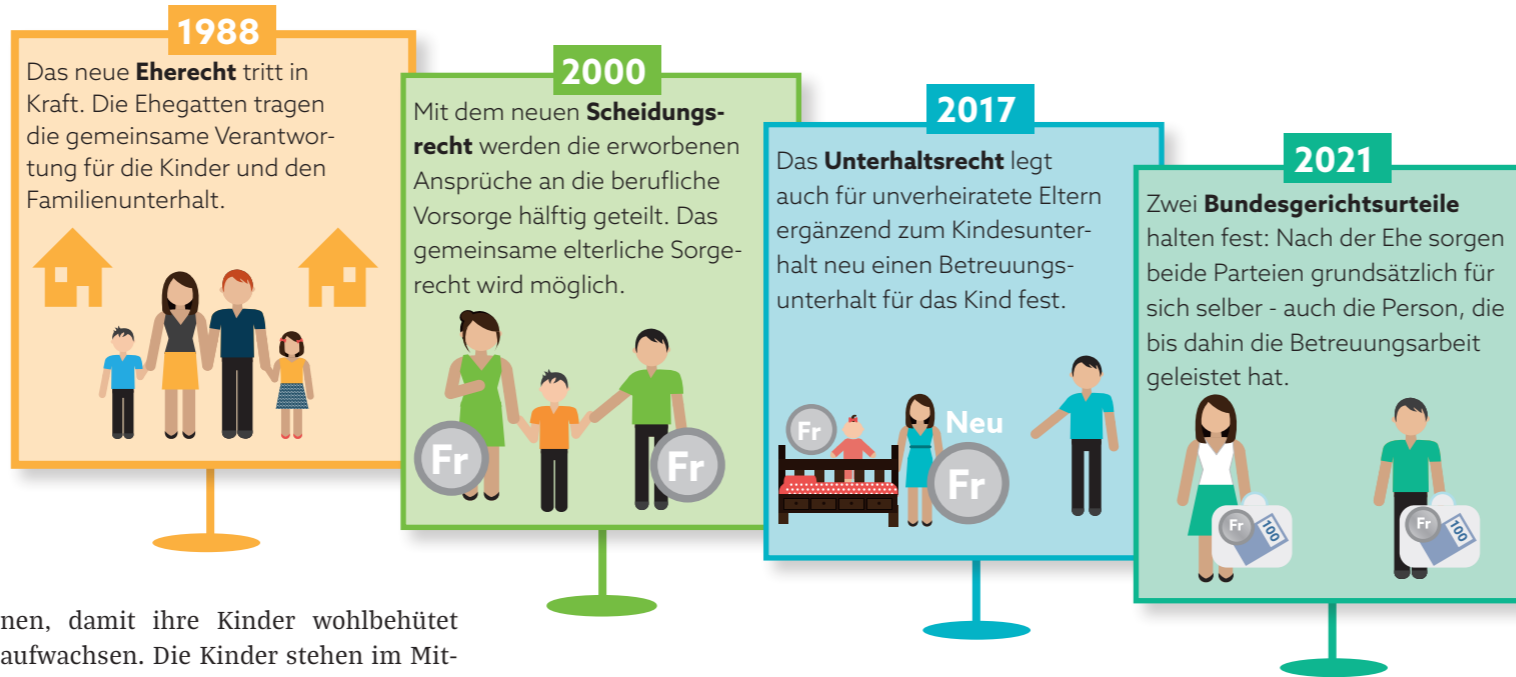
Trennungen und Scheidungen sind per Gesetz geregelt. Gerade jetzt verschärfen zwei Bundesgerichtsurteile den Vorrang der Eigenversorgung im Scheidungsrecht (siehe Editorial). Aber das Gesetz ist kompliziert. Was, wenn der andere Elternteil nicht kooperiert? Die meisten unserer Beratungen betreffen Finanzen und Unterhaltszahlungen. Jetzt, in der Pandemie, kommen zusätzliche Belastungen hinzu: Jemand verliert seinen Job, ist auf Kurzarbeit, kann die Alimente nicht mehr bezahlen.

Stichwort Corona: Sind Alleinerziehende jetzt dreifach belastet?

Sicher. Familie, Homeoffice und Homeschooling zu bewältigen, ist eine riesige Herausforderung. Die Unsicherheit, ob die Kinder beim anderen Elternteil vor einer Ansteckung sicher sind, meistern Alleinerziehende am besten mit viel Gesprächsbereitschaft. Vielleicht gelingt das heute vielen besser als noch 1970.



«Alleinerziehende brauchen Entlastung. Wir helfen, Lösungen zu finden»:
Yvonne Feri,
Geschäftsführerin
einelternfamilie.ch



Zur Sache

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit dem Jahr 2000 hat das Prinzip der Eigenversorgung im Scheidungsrecht Vorrang: Nur wem nicht zuzumuten ist, für sich selbst aufzukommen, kann nachehelichen Unterhalt bekommen. Zwei neue Urteile des Bundesgerichts haben dieses Recht nun weiter beschränkt: Einen pauschalen Anspruch auf Unterhalt bis zur Pensionierung gibt es nach Scheidungen nicht mehr.

Wie wird sich die neue Praxis auf Einelternfamilien auswirken? Sie betrifft die gut situierten Paare. Sind die Verhältnisse bescheidener, kommen Unterhaltszahlungen in der Regel ohnehin nicht infrage: Wer nicht die Mittel hat, Alimente zu zahlen, kann nicht dazu verpflichtet werden. Alleinerziehende müssen von jeher meist Geld verdienen, um ihre Kinder durchzubringen - oft unter schwierigen Bedingungen. Deshalb setzen wir uns zum Beispiel für



Anna Hausherr, Präsidentin einelternfamilie.ch

eine ausgeglichene Verteilung der Lasten im Familienrecht und eine bessere Absicherung der unbezahlten Familienarbeit in der Vorsorge ein.

Sehr wichtig ist, dass sich Eltern schon bei der Familiengründung, sicher aber beim Einstieg in die Einelternfamilie auf die Berufstätigkeit mit Kind vorbereiten. Wir leisten mit professioneller Beratung zu allen Fragen rund ums Alleinerziehen umfassende Hilfe. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen sehr herzlich.

Kürzlich

Bald alleinerziehend: Was kommt auf Lea zu?

«Am schwierigsten finde ich Sprüche wie: «Wer ist denn der glückliche Vater?» Mein Partner und ich haben uns getrennt, als ich noch nichts von der Schwangerschaft wusste.

Als mir klar wurde, dass ich ein Kind erwarte, stürmten tausend Fragen auf mich ein: «stehe ich das durch? Was sagen die anderen? Welche Rolle spielt der Vater?» Beruf, Finanzen, meine Rechte und Pflichten, mein ganzes Leben stand Kopf.

Dank der Beratungen bei einelternfamilie.ch sehe ich heute vieles deutlicher. Ich habe meine berufliche Situa-



tion geklärt, Hilfe organisiert und bin sogar mit dem Vater im Gespräch. Natürlich weiss ich immer noch nicht genau, was auf mich zukommt. Aber noch nie im Leben habe ich mich so gefreut, wie jetzt auf mein Kind. »

Lea, 32, wird bald Mutter.

Ich wünsche mir ...

Céline B., alleinerziehende Mutter

«Mehr Zeit für Spiele, Gutenachtgeschichten und Nachmittage im Wald.»

«Jemanden, mit dem ich meine Entscheidungen diskutieren kann.»

«Kolleginnen und Kollegen, die verstehen, dass ich nicht zu späten Sitzungen und Apéros kommen kann.»



Verlässliche Eltern, trotz Corona

Lockdown und Schulschliessungen: In der Pandemie sind Alleinerziehende besonders stark betroffen. Zur ohnehin anspruchsvollen Aufgabe, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, kamen Homeoffice und Fernlernen hinzu. Auch wenn heute Lockerungen bestehen: Das Gefühl von Erschöpfung und Isolation hat sich bei vielen fest eingenistet, ihre Kinder vermissen ihre «Gspänli» und Freizeitaktivitäten. Fragen zum Besuchsrecht belasten die Eltern zusätzlich: Müssen Kinder den anderen Elternteil wie vereinbart besuchen, auch wenn Zweifel bestehen, ob dort die Hygieneregeln eingehalten werden?

Ja, das Besuchsrecht gilt auch in der Pandemie. Kinder haben das Recht, bei-



In der Pandemie ist es umso wichtiger, dass sich Kinder auf beide Elternteile verlassen können.

de Eltern zu sehen. Dass sich getrennte Paare gut darüber verständigen, wie sie die Besuche handhaben, ist deshalb wichtig. Zum einen, um die Kinder vor einer Ansteckung zu schützen, zum anderen, weil sich in der Pandemie Sorgen um Jobverlust und Lohnneibussen breitmachen. Für Alleinerziehende, de-

ren Budget oft sehr knapp ist, kann das existenziell werden. Dann ist es entscheidend, dass getrennte Eltern gemeinsam Lösungen finden. Es macht Kinder stark, wenn sie erleben, dass auf ihre Eltern trotz einer Trennung Verlass ist. Die Beratungen von einelternfamilie.ch stehen allen offen.

Kunterbunt



Sie tauchen aus dem Nichts auf, kochen «Buechstäblisuppe» und machen die schönsten Geschenke: Lesen Sie

auf <https://kampagne.einelternfamilie.ch>, was Kinder über ihre Superheld*innen-Eltern erzählen. **Weil auch Superheld*innen ihre Grenzen haben**, hat der SVAMV die neue Kampagnen-Website aufgeschaltet. Denn sowohl das Armutsrisiko für Alleinerziehende wie auch ihr Bedarf an Beratung und Unterstützung sind hoch.



2020 leisteten wir **648 Stunden rechtliche und psychosoziale Beratung**. Vor allem haupt-

betreuende Alleinerziehende suchten

Rat, davon 77% Mütter und 10% Väter (etwas mehr als in den Vorjahren). Die restlichen Anfragen kamen von Personen, die nicht mit den Kindern leben, Grosseltern, Fachleuten usw.



Für Winterkleider, Zahnarztrechnungen, Schulmaterial: Dank Spenden gelang es 2020, den **SVAMV-Solidaritätsfonds aufzustocken**, um Alleinerziehenden in Not zu helfen.

Professionell und vertraulich: Ausgebildete Sozialarbeiterinnen und Spezialistinnen aus verwandten Berufen beraten bei einelternfamilie.ch. Sie unterstehen der Schweigepflicht. **Die Beratungen sind kostenlos.**

Impressum

Der Schweizerische Verband alleinerziehender Mütter und Väter «SVAMV»
(einelternfamilie.ch)



Einelternfamilien stehen vor besonderen Herausforderungen. Alleinerziehende Eltern müssen zudem allen sozialen, finanziellen und persönlichen Ansprüchen allein gerecht werden. Mit einem niederschweligen Beratungsangebot bildet der Verband die Anlaufstelle für Einelternfamilien in der ganzen Schweiz. Wir gehen auf ihre spezifischen Bedürfnisse ein und stehen den Betroffenen kompetent zur Seite. Um diese Mütter und Väter zu unterstützen, sind wir auf Spenden angewiesen.

Herausgeber:

SVAMV, Postfach 334, 3000 Bern 6
Tel. 031 351 77 71, info@svamv.ch
www.einelternfamilie.ch

Text: asm Agentur für Sozial-Marketing

Fotos: S. 1: shutterstock/asm; S. 2, 3 oben: shutterstock/asm; S. 2 unten: shutterstock/ViDi Studio; S. 3 oben rechts, unten links: z.V.g.; S. 3 unten: shutterstock/Nastya Trel; S. 4: shutterstock/juninatt

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wurden Namen und Bilder der porträtierten Personen geändert.

Die Anzahl der Einelternfamilien nimmt weiter zu. Um allen Ratsuchenden helfen zu können, sind wir auf die Unterstützung von Gönnerinnen und Gönnern angewiesen. **Herzlichen Dank für Ihre Spende!**